



Kinder- und Jugendwerkstatt EIGEN-SINN gGmbH
Badstr. 47, 72250 Freudenstadt
Geschäftsführer: Hans-Martin Haist
Telefon: 07441 / 950654
Fax: 07441 / 869505
info@Kinderwerkstatt-eigensinn.de
www.kinderwerkstatt-eigensinn.de

Konzeption der Kinder- und Jugendwerkstatt EIGEN-SINN



1. Die Kinderwerkstatt EIGEN-SINN	2
2. Die sozialpädagogische Gruppenarbeit.....	3
2.1 die Gruppen der Kinder- und Jugendwerkstatt EIGEN-SINN.....	4
2.2. Ablauf eines Gruppennachmittags	4
2.3. Aufnahme in eine Gruppe	5
2.4. Voraussetzung für die Teilnahme an der Gruppe	5
3. Ziele	5
3.1 Zielgruppe.....	5
3.2 Ziele der sozialen Gruppenarbeit	6
4. die Pädagogik der Kinder- und Jugendwerkstatt EIGEN-SINN.....	8
4.1 Methoden.....	9
4.1.1.Handlungsorientierung.....	9
4.1.2 Erlebnispädagogik	10
4.1.3 Themenorientierung	10
4.1.4. Elternarbeit.....	11
5. Rahmenbedingungen	12
5.1 Örtliche Gegebenheiten in der Kinder- und Jugendwerkstatt EIGEN-SINN	12
5.2 Personal.....	12
5.3 Qualität der sozialpädagogischen Gruppenarbeit.....	12
5.4.Schutzkonzept	14
5.5. Kooperationspartner	14
6. weitere Einrichtungen der Kinder- und Jugendwerkstatt EIGEN-SINN	14
7. Träger	15
8. Finanzierung	15
9. Anhang.....	15

1. Die Kinderwerkstatt EIGEN-SINN

Die Kinder- und Jugendwerkstatt ist ein Ort in Freudenstadt, der Familien mit Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Bedarfslagen Unterstützung bietet und zum Ziel hat Kinder und Jugendliche stark zu machen.

Gegründet wurde die Kinderwerkstatt im Jahr 1999. Dem Gründer Hans-Martin Haist fielen viele Kinder und Jugendliche auf, die ihre Freizeit an Brennpunkten in Freudenstadt verbrachten. Bereits Grundschul Kinder kamen in Kontakt mit Alkohol und Drogen, es fanden Übergriffe, auch sexuelle, statt, und die Kinder und Jugendlichen liefen Gefahr selbst eine kriminelle oder süchtige Laufbahn einzuschlagen.

Er schuf in einer ehemaligen Kunstschmiede mit der Kinderwerkstatt einen Ort, an dem die Kinder von pädagogischen Fachkräften betreut werden, wo soziale Regeln kennen gelernt und trainiert werden, wo sinnvolle Freizeitgestaltung stattfindet, wo Probleme angesprochen werden und nach Lösungen gesucht wird und wo Kinder und Jugendliche gestärkt werden. Anders als oftmals in ihren Herkunftsfamilien und in der Schule sollten die Kinder und Jugendlichen eine sichere Umgebung erfahren, in der sie nicht als Verlierer, Opfer oder Täter gebrandmarkt sind. Sie sollten wertschätzende und fordernde Erwachsene als Gegenüber haben, die ihnen Halt und Sicherheit geben und ihnen Unterstützung bei der Bewältigung Ihrer Lebensaufgaben sind.

Angeregt durch Eckhart Schiffer und im Lauf der Zeit immer mehr durch Viktor E. Frankl inspiriert, entwickelt sich die Kinderwerkstatt immer mehr zu einer Einrichtung, die sich mit den Kinder und Jugendliche auf den Weg macht den EIGENen Lebens-SINN zu entdecken und zu verfolgen. (sh. Literatur).

In den vergangenen Jahren kamen verschiedene pädagogische Aspekte und Ansätze hinzu, die die Qualität der Arbeit erhöhen. z.B. die ressourcenorientierte, konfrontative Pädagogik (sh. 4.). Aus diesem Ansatz entwickelte sich die Akademie EIGEN-SINN mit den Arbeitsfeldern RokT®, Schulsozialarbeit, Jugendhaus Altensteig und mobile Jugendarbeit. (sh 6.)

Alle Arbeitsfelder haben das gleiche Menschenbild (vgl. 4.) als Basis und arbeiten - an die jeweilige Zielgruppe angepasst- nach denselben Prinzipien.

Ihre Türen öffnete die Kinderwerkstatt EIGEN-SINN im Sommer 1999 für die erste Gruppe für Kinder und Jugendliche aus Trennungs- und Scheidungsfamilien. Sie fand durch ihre qualifizierte Arbeit innerhalb kurzer Zeit landesweit Anerkennung, und wurde mit 3 Preisen ausgezeichnet:

- im Jahr 2000 den 2. Preis für „Projekte gegen Gewalt im sozialen Nahraum“ den Präventionspreis der Polizei des Landes Baden-Württemberg.
- Im Juni 2001 den Förderpreis für soziales Engagement der Plansecur Stiftung.
- Im Herbst 2002 den Sonderpreis für „Wohnen mit Kindern“ in Karlsruhe

Es kamen weitere Gruppen dazu, 2000 kaufte die Kinderwerkstatt gGmbH eine Schmiede im Stadtzentrum Freudenstadts. In mehreren Schritten wurden die Räume renoviert und kind- bzw.- jugendgerecht gestaltet. Für die Gruppen stehen drei unterschiedlich große Gruppenräume zur Verfügung. Außerdem sind im Haus eine

Holzwerkstatt, eine Fahrradwerkstatt, Büros, Küche und Toiletten um die etwa 100 Kinder, die einmal wöchentlich zu den verschiedenen Gruppen kommen, zu versorgen. Außerdem steht uns im Wald eine ehemalige Försterhütte für die erlebnispädagogische Arbeit zur Verfügung.

2014 wurde die Kinderwerkstatt nach einem großen Wasserschaden nochmals renoviert und umgestaltet.

Im Laufe der Jahre wurden Außenstellen der Kinderwerkstatt im Landkreis Freudenstadt eingerichtet: in Loßburg, zeitweise in Baiersbronn und seit kurzem in Horb.

Während zu Beginn eine Erzieherin angestellt war, sind es mittlerweile im Bereich der sozialen Gruppenarbeit sieben pädagogische Fachkräfte in unterschiedlichem Stellenumfang, unterstützt durch Auszubildende, Praktikanten und BFDlern. Durch verschiedene Weiterbildungen kann das Team der Kinderwerkstatt auf einen großen Wissens- und Erfahrungsschatz zurückgreifen (vgl. 6.2.)

Im Frühjahr 2003 wurde die Kinderwerkstatt, zur „**Kinder- und Jugendwerkstatt EIGEN-SINN**“ umbenannt, da auch immer mehr Jugendliche in den Gruppen aufgenommen wurden. Sie sollten sich auch im Namen der Einrichtung wiederfinden.

2009 kaufte die Stiftung ein Haus in Loßburg. Es wurde mit der Unterstützung durch die Aktion Herzenssache des SWR und vielen Ehrenamtlichen Helfer renoviert. In diesem Haus wurden Büro- und Tagungsräume für die Akademie EIGEN-SINN und die Loßburger Gruppe eingerichtet. Einmal wöchentlich trifft sich dort die Gruppe Fridolin Freunde. Ansonsten finden dort Trainings und Fortbildungen der Akademie EIGEN-SINN statt.

Weitere EIGEN-SINNige Angebote, die offen für alle Kinder- und Jugendlichen im Landkreis Freudenstadt sind:

- Nähkurs
- Fahrradwerkstatt
- Elternkurse
- Elternberatung

Die Finanzierung dieser Angebote erfolgt über die Stiftung EIGEN-SINN und einen geringen Elternbeitrag. Die Ausschreibung läuft in der Regel über die Schulen.

2. Die sozialpädagogische Gruppenarbeit

Hauptaufgabe der Kinder- und Jugendwerkstatt EIGEN-SINN ist die sozialpädagogische Gruppenarbeit: Sie ist eine ambulante, präventive und für die Eltern kostenfreie Maßnahme der Jugendhilfe nach § 29 SGB VIII mit einem möglichst geringen Eingriff in den familiären Hintergrund.

Der Schwerpunkt der Erziehungsverantwortung liegt bei den Eltern bzw. der Familie. Der größte Teil der Betreuung und Förderung findet in der Herkunftsfamilie statt.

In der sozialen Gruppenarbeit steht die Stärkung des Selbstwertgefühls der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund. Wir arbeiten mit ihnen und ihren Familien an der Stärkung der sozialen Kompetenzen und des Selbstbewusstseins mit dem Ziel, dass sie trotz der belastenden Erfahrungen, die sie gemacht haben ihren EIGENen SINN des Lebens entdecken.

2.1 die Gruppen der Kinder- und Jugendwerkstatt EIGEN-SINN

Derzeit werden in der Kinder- und Jugendwerkstatt EIGEN-SINN 130 Kinder- und Jugendliche in 15 Gruppen betreut. Das jüngste Kind ist aktuell fünf Jahre alt, die ältesten Jugendlichen sind 17 Jahre alt.

Jede Gruppe hat ihre eigenen Schwerpunkte und eine eigene Konzeption

- Die 8Smileys, Jungen zwischen 12 und 14 Jahren
- Dschungelkids, Jungen und Mädchen 9-12 Jahren
- Gruppe Roßbergschule in Horb
- Trennungs- und Scheidungskindergruppe
- Starke Jungs, Jungen, Gruppe findet immer an der Förster Roh-Hütte statt
- Herrenabteilung, Jungen 12-16 Jahre
- EIGEN-SINNige Mädchen, Mädchen zwischen 12 und 14 Jahren
- Die südländischen Mädchen, Mädchen ab 14 Jahren
- Fridolin Freunde in Loßburg, gemischt
- Mittwochsgruppe Horb
- Freundschaftsgruppe
- Seifenblasen, für Kinder aus suchtbelasteten Elternhäusern
- Wolkenkletterer Horb
- Schmetterlinge, Kinder mit traumatischen Erlebnissen
- Kreative Gorillas, Grundschul Kinder, gemischt

2.2. Ablauf eines Gruppennachmittags

Der hier aufgeführte Ablauf kann je nach Situation und Notwendigkeit variiert werden:

- Ankommen und Begrüßung der Kinder und Jugendlichen
- Hausaufgaben oder Spielzeit bis die Gruppe vollzählig ist
- Befindlichkeitsrunde

- Mittagessen und Dienste
- Je nach Gruppe Hausaufgaben
- Pädagogische Aktivität, Gruppenangebot
- Abschlussrunde mit Reflexion

2.3. Aufnahme in eine Gruppe

Kommen Eltern mit ihren Kindern zu Hause an ihre Grenzen, oder zeigen Kinder an anderen Stellen Verhaltensauffälligkeiten, können Eltern, Lehrer, Schulsozialarbeiter, Ärzte, Mitarbeiter des Sozialen Dienstes oder der Beratungsstelle des Jugendamts Kontakt zur Kinderwerkstatt aufnehmen.

Beim ersten, meist telefonischen Gespräch, fragen wir die Hintergründe und den Bedarf der Familie ab und informieren über die Ziele und Möglichkeiten der sozialen Gruppenarbeit. Wir vereinbaren einen Termin für ein persönliches Gespräch, in dem die Familie den künftigen Gruppenleiter und die Kinderwerkstatt kennen lernt.

Hier fragen wir Hintergründe und die aktuelle Familiensituation ab, und erarbeiten gemeinsam Ziele für die soziale Gruppe. Dieses erste Gespräch ist gleichzeitig auch der Beginn der Hilfe, weil hier schon die Weichen für die künftige Zusammenarbeit gestellt werden und erste konkrete Veränderungen angestoßen werden.

Wir nehmen Eltern und Kinder ernst mit ihren Sorgen, jetzt fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen und ermutigen sie bei unserer Arbeit aktiv mitzuwirken um nachhaltige Veränderungen beim Kind und in der Familie zu erreichen.

Wenn es den Eltern möglich ist, bitten wir sie um Kontaktaufnahme zum Jugendamt für die Antragstellung zur sozialen Gruppe. Wird die Hilfe gewährt, übernimmt das Jugendamt zumindest für ein Jahr die Kosten der Gruppe. Die Gruppe kann aber auch ohne Beteiligung des Jugendamts besucht werden, dann übernimmt die Stiftung EIGENSINN die Kosten.

2.4. Voraussetzung für die Teilnahme an der Gruppe

Damit die soziale Gruppe wirksam sein kann, gibt es ein paar Voraussetzungen: Grundsätzlich müssen die Eltern und ihr Kind Bereitschaft zur Mitarbeit und Interesse an der sozialen Gruppe haben. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen müssen gruppenfähig sein und die geistigen und körperlichen Anforderungen der Gruppe erfüllen können. Ob diese Punkte gewährleistet sind, stellt sich im Verlauf des ersten Gesprächs heraus. Außerdem müssen die Eltern ihre Kinder regelmäßig zur Gruppe bringen oder schicken und die Teilnahme an der Gruppe unterstützen.

3. Ziele

3.1 Zielgruppe

Das Angebot der Kinder und Jugendwerkstatt richtet sich an Kinder und Jugendliche aus dem ganzen Landkreis Freudenstadt, bei welchen sich aufgrund ihrer Familien- und Lebenssituation Probleme im Sozial- und Leistungsbereich zeigen.

Die Soziale Gruppenarbeit ergänzt und unterstützt den Erziehungsauftrag der Eltern und bezieht deren Ressourcen in die Gestaltung des Hilfeangebots mit ein.

Die Teilnahme an der Gruppe basiert auf Freiwilligkeit und Mitwirkung der Eltern, Kinder und Jugendlichen.

3.2 Ziele der sozialen Gruppenarbeit

Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder und Jugendlichen für ihr Leben stark zu machen, mit ihnen einen EIGENen LebensSINN zu entwickeln, ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu erhöhen, damit sie neue und eigene Handlungs- und Konfliktlösungsstrategien und letztlich eine eigene zukunftsfähige Lebensstrategie entwickeln.

Die pädagogische Betreuung orientiert sich am Förderbedarf der jeweiligen Gruppe und am Interesse und Bedürfnissen der einzelnen Kinder und Jugendlichen.

Mit unserer Arbeit fördern wir die sozialen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen im Umgang mit sich selbst, im Umgang mit Anderen und in der Zusammenarbeit mit anderen.

Im Umgang mit sich selbst:

- Wir stärken das Selbstvertrauen, die Selbstsicherheit und das Selbstwertgefühl der Kinder und Jugendlichen, damit sie nicht Opfer von Übergriffen werden, oder gegenüber anderen übergriffig werden
- Wir stärken die Kinder und Jugendlichen darin ihre eigenen Grenzen kennen zu lernen und, dass sie darauf achten, dass niemand ihre Grenzen verletzt, in seelischer, körperlicher und sexueller Hinsicht
- über das Lösen von lebenspraktischen Aufgaben erhöhen wir das Handlungsspektrum der Kinder und Jugendlichen. Sie erfahren sich selbst als wirksam
- Wir entwickeln einen EIGENen LebensSINN, der die Kinder und Jugendlichen vor Sucht, Gewalt oder Krankheit schützt
- Wir bauen die Fähigkeiten und Stärken der Kinder und Jugendlichen aus
- Die Kinder und Jugendlichen lernen, dass das Einhalten von Regeln und Grenzen sinnvoll ist
- Die Kinder und Jugendlichen lernen die Kinderwerkstatt als sicheren Ort kennen, wo sie mit ihren Problemen und Sorgen wahr- und ernstgenommen werden. Gemeinsam entwickeln wir Lösungsstrategien.
- Die Kinder und Jugendlichen lernen ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und den sinnvollen Umgang mit ihnen
- Die Kinder und Jugendlichen lernen die Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen

- Wir fördern die Selbstwirksamkeit der Kinder und Jugendlichen. Sie lernen durch gezielt gestellte Aufgaben, dass sie in der Lage sind diese selbständig zu lösen. Mit der Zeit übertragen sie diese neue Sicherheit auch auf unbekannte Aufgabenbereiche. Lernfelder hierbei sind z.B. das Ausführen alltagspraktischer Tätigkeiten (z.B. Küchendienste) oder über besondere Aktivitäten (z.B. Fahrradfahren, Brennholz machen, Reparaturen an Fahrrädern, usw.)
- Die Kinder und Jugendlichen lernen sich von gefährdenden Einflüssen abzugrenzen und Nein zu sagen

Im Umgang mit anderen

- Wir trainieren soziale Regeln ein
- wir üben, wie man Konflikte löst
- Wir fördern positive Beziehungen in der Familie
- Wir begleiten die Kinder, Jugendlichen, und die Familien in Krisen

In Bezug auf die Zusammenarbeit

- Erhöhung der Teamfähigkeit
- Angemessene Konfliktstrategien entwickeln
- Wir verbessern die Zusammenarbeit im Team

Weitere Bausteine unserer Arbeit sind

- Biografiearbeit: Die Kinder und Jugendlichen entwickeln eine kulturelle Identität und finden ihre Wurzeln. Sie setzen sich mit ihrer Familiengeschichte auseinander.
- Wir ermöglichen im geschützten Rahmen den Kontakt zu anderen Kindern und Jugendlichen und unterstützen beim Aufbau von Beziehungen und Freundschaften. Sie lernen, dass sie mit ihren Problemen nicht allein sind und müssen sich nicht vor anderen schämen.
- Wir bieten sinnvolle Aktivitäten als Gegenpol zur oftmals medienlastigen Freizeitgestaltung
- die Mitarbeiter sind verlässlich und gehen kontinuierliche Beziehungen ein
- altersangemessen finden sexualpädagogische Inhalte statt. Dazu gehört die Entwicklung eines gesunden Körpergefühls, die Auseinandersetzung mit Fragen zur Pubertät, zum Verständnis über das andere Geschlecht, zum altersangemessenen, sexuellen Umgang mit dem Freund/der Freundin und zum Schutz vor sexuellen Übergriffen.
- Die klaren Rahmenbedingungen der Kinderwerkstatt geben den Kindern und Jugendlichen Halt. Sie lernen sich in eine Gruppe einzubringen und finden sich später in der Gesellschaft besser zurecht.

4. die Pädagogik der Kinder- und Jugendwerkstatt EIGEN-SINN

Wir sind davon überzeugt, dass alle Kinder und Jugendlichen an einem guten Zusammenleben mit anderen interessiert sind. Sie wünschen sich zu einer Gemeinschaft dazuzugehören, ihren Teil zum guten Gelingen beizutragen und Möglichkeiten zur Entwicklung ihrer eigener Persönlichkeit zu erhalten. Sie brauchen dafür die Eingebundenheit in gute, sichere Beziehungen mit wohlwollenden Erwachsenen, und die Möglichkeit zur Entfaltung ihrer Potentiale. Aber viele Kinder und Jugendliche wachsen ohne verlässliche Regeln, ohne klar benannte Erwartungen, ohne verlässliche, konsequente Eltern, teilweise emotional vernachlässigt oder mit anderen - teils erheblichen- Belastungen auf. Vielen von ihnen wird nichts abverlangt, sie werden materiell überversorgt, aber oftmals emotional vernachlässigt. Sie erleben uns Mitarbeiter als verlässliche, präzise Erwachsene, die die Verantwortung auf der Erwachsenenenebene übernehmen, die ihnen wertschätzend begegnen und sie ermutigen an sich zu arbeiten. Unsere Pädagogik ist ressourcenorientiert, konfrontativ und sinnstiftend.

Vgl. Gerald Hüther; Etwas mehr Hirn, bitte: Eine Einladung zur Wiederentdeckung der Freude am eigenen Denken und der Lust am gemeinsamen Gestalten

Ressourcenorientierung

Wir finden mit den Kindern und Jugendlichen heraus, wo sie ihre Stärken und Begabungen haben und setzen sie nach Möglichkeit in den Gruppen ein. Ihre Schwächen kennen sie meist gut genug. Hier geht es mehr darum zu schauen, wie diese nicht mehr so sehr ins Gewicht fallen.

Die Kinder und Jugendlichen lernen sich in den Gruppen als wirksam kennen, machen Erfolgserlebnisse, knüpfen Kontakte zu Gleichaltrigen und lernen mit Unterstützung durch die Mitarbeiter wie sie sich gut in die Gemeinschaft einbringen können. Dadurch fallen ihre Schwächen nicht mehr so stark ins Gewicht und das Selbstwertgefühl erhöht sich. Kinder und Jugendliche mit einem gesunden Selbstwertgefühl sind den Herausforderungen des Lebens gewachsen und laufen nicht Gefahr in Gewalt, Krankheit oder Sucht abzugleiten.

Konfrontativ

Die Regeln, an die sich die Kinder und Jugendlichen in der Kinderwerkstatt halten müssen sind klar benannt. Auf deren Einhaltung achten die Mitarbeiter sehr genau. Oft genug haben die Kinder und Jugendlichen die Erfahrung gemacht, dass Regelverstöße „nicht so schlimm sind“, oder Erwachsene nicht die Energie aufbringen Regeleinhaltung ernsthaft einzufordern.

Wir sind jederzeit bereit das „Programm“ für eine Konfrontation zu unterbrechen. Kombiniert mit einer wertschätzenden Haltung und der strikten Trennung von Person und Verhalten, ermöglicht das den Kindern und Jugendlichen sich weiter zu entwickeln.

Durch die Akzeptanz ihrer Person können sie die Konfrontation annehmen und sich sozial weiter entwickeln. Sie werden nicht bloßgestellt oder erniedrigt, sondern erfahren Grenzen und Halt. Dabei lernen sie ihre Einstellungen zu überprüfen und Verhaltensänderungen anzugehen.

Einige Grundsätze der konfrontativen Pädagogik:

- Verstehen ohne einverstanden zu sein
 - Wir können verstehen, warum ein Kind/Jugendlicher ein bestimmtes Verhalten zeigt, lassen es aber nicht zu, weil es gegen eine Regel verstößt oder andere verletzt
- Verhalten das du ignorierst, ist Verhalten das du erlaubst
 - Wir Mitarbeiter schauen auch bei kleineren Regelverletzungen nicht weg, sondern fordern die Einhaltung der Regeln ein.
 - Fehlverhalten wird an Ort und Stelle konfrontiert, der Zusammenhang bleibt klar, Konflikte werden nicht verschleppt

Vgl.: Jens Weidner, Rainer Kilb, Dieter Krefz; Gewalt im Griff Band 1 und 2: Neue Formen des Anti-Aggressivitäts-Training, Gieseke, Fix, Schmid; Bevor es kracht

Sinnstiftend

Die Kinder und Jugendlichen, die die Kinderwerkstatt besuchen, haben schon viele Enttäuschungen, Schicksalsschläge, Entmutigungen und Belastungssituationen erlebt. Wir ermutigen sie aber trotz allem sich nicht aufzugeben und versuchen mit ihnen eine positive Lebensperspektive zu entwickeln. Wir machen uns mit ihnen auf die Suche nach ihrem EIGENEN LebensSINN, der ihnen Mut und Hoffnung gibt. Wenn sie diesen SINN für sich entdecken, werden sie nicht in zerstörerische Verhaltens- und Lebensweisen abgleiten. Sie werden nicht süchtig, gewalttätig oder krank. Die theoretische Grundlage hierfür bietet die Logotherapie nach Viktor E. Frankl (sh. Literatur). Der Mensch ist demnach fähig sein Leben zu gestalten und zu verändern, und ist nicht festgelegt sein Schicksal hinnehmen zu müssen.

4.1 Methoden

4.1.1. Handlungsorientierung

Die Gruppe bietet den Rahmen für soziales Handeln. Gelenkt und angeleitet durch den Gruppenleiter, können die Kinder und Jugendlichen neue Verhaltensweisen ausprobieren und erlernen.

Wir bieten den Kindern und Jugendlichen Gelegenheiten sich im Spiel, in der Herausforderung und auch in alltagspraktischen Dingen auszuprobieren. Die Kinder erleben sich hierbei aktiv und gestaltend, sie spüren, dass sie selbst wirksam sind, ihr Selbstwertgefühl und die Selbstzufriedenheit wird verbessert. Sie trauen sich dann auch außerhalb der Gruppe mehr zu und probieren die erlernten Verhaltensweisen auch

an anderer Stelle aus. Die neu gemachten, positiven Erfahrungen bestärken sie darin, mit den veränderten Verhaltensweisen fortzufahren und als festen Bestandteil in ihr Leben zu integrieren.

Der Gruppenleiter variiert die Angebote und Einheiten je nach Alter, Gruppensituation, und Intention.

4.1.2 Erlebnispädagogik

In allen Gruppen finden erlebnispädagogische Elemente statt. Das kann vom Klettern auf Bäumen bis hin zu Seilaufbauten gehen. Dabei geht es um Lernen in zwei Bereichen:

Im persönlichen Bereich:

die Kinder und Jugendlichen machen neue Erfahrungen, sie lernen sich etwas zuzutrauen. Sie werden aus der Komfortzone in die Lernzone geführt und erweitern so ihr Handlungsspektrum. Sie erfahren Grenzen und lernen mit ihnen umzugehen.

Im Gruppenbereich:

die Kinder und Jugendlichen lernen in beispielhaften Situationen Probleme zu lösen oder eine Aufgabe zu bewältigen, die nur in der Zusammenarbeit mit der ganzen Gruppe möglich ist. Sie lernen Absprachen zu treffen und einzuhalten. Sie erleben, was Zusammenhalt und Teamarbeit bedeutet und bewirken kann. Sie erhöhen ihre Frustrationstoleranz, weil sie eine Aufgabe oft mehrmals versuchen müssen, sich Hilfe einholen müssen um schließlich ans Ziel zu kommen.

Auch bei Wanderungen, Radtouren, Bachwanderungen, Feuer machen und ähnlichen Aktivitäten erweitern die Kinder Jugendliche ihr Handlungsspektrum.

Vgl. dazu Heckmair und Michl: Erleben und Lernen, Luchterhand 1998
Gilsdorf und Kistner: Kooperative Abenteuerspiele 1-3, Kallmeyer 2000

4.1.3 Themenorientierung

In allen Gruppen finden themenorientierte Einheiten statt. Der Einstieg in ein Thema findet meist in Form von Gesprächen statt, ausgerichtet an Alter, Gruppenzusammensetzung und aktuellen Zielen der Gruppe. Die Mitarbeiter bringen Themen ein, die für den Einzelnen oder die Gruppe relevant sind. Die Auseinandersetzung mit diesen Themen kann über einen längeren Zeitraum gehen. Die Umsetzung findet dann mit weiteren Arbeitsformen statt, z.B. körperlich-sportliche Aktivitäten, erlebnispädagogische Einheiten, kreative Einheiten oder durch Gespräche. Dazu gehören folgende Themen:

- Was sind meine Stärken und Schwächen, wie baue ich meine Stärken aus und lerne mit meinen Schwächen umzugehen
- Wie gehe ich respektvoll mit meinen Mitmenschen um
- Pubertät und Sexualität
- Trennung und Scheidung der Eltern
- Konflikte mit Eltern oder Gleichaltrigen

- persönliche Krisen
- erhöhen der Medienmündigkeit
- wie kann sinnvolle Freizeitgestaltung aussehen
- welche Lebensziele verfolge ich

Wir ermutigen die Kinder und Jugendlichen ihre Meinung zu äußern und auch eigene Themen einzubringen. Sie üben dabei das Sprechen vor einer Gruppe im geschützten Rahmen ohne Angst vor Bloßstellung und erfahren, dass ihnen zugehört wird und sie ernst genommen werden.

4.1.4. Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist fester Bestandteil der sozialen Gruppenarbeit. Elterngespräche finden in regelmäßig statt. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Entwicklung des Kindes /Jugendlichen. Wir legen Ziele für die soziale Gruppenarbeit fest und überprüfen sie regelmäßig. Wir sprechen über die Entwicklung des Kindes und über die aktuelle Situation in Familie und Schule. Wir informieren über die Inhalte der Gruppe, über mögliche Konflikte und problematische Situationen genauso wie über Dinge, die die Kinder können und wo sie ihre Stärken haben.

Wir arbeiten mit den Eltern auch an Veränderungen und Entwicklungen, die das Zusammenleben der Familie verbessern, das Erziehungsverhalten der Eltern verändert und die Eltern in ihrer Verantwortung stärkt. Dazu gehören z.B.

- Elterliche Präsenz
- Verantwortungsübernahme in Erziehungsfragen
- Gestaltung des Familienalltags
- Absprachen zur Mediennutzung

Wir bauen eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern auf, sie erfahren die Kinderwerkstatt als hilfreiche Unterstützung. Wir betonen gegenüber den Eltern die Wichtigkeit der Mitarbeit, da die in den Gruppen angeregten Verhaltensänderungen besonders nachhaltig sind, wenn in der Familie und in der Gruppe dieselben Erwartungen an die Kinder Jugendliche gestellt werden. Wir gehen davon aus, dass Eltern das Beste für ihre Kinder erreichen wollen, aber ihnen dies aus unterschiedlichen Gründen nicht immer gelingt. Wir entlasten die Eltern, weil wir nicht mit Vorwürfen oder Schuldgefühlen arbeiten, sondern ermutigen sie ihre elterliche Verantwortung wieder zu übernehmen. Ziel der Elternarbeit ist es, die Beziehungen in den Familien zu verbessern, mit den Eltern über sinnvolle Erziehungsziele nachzudenken, und auch ganz alltagspraktische Hilfestellungen anzubieten.

Bei Bedarf vermitteln wir die Eltern auch an andere Institutionen für weitergehende Hilfen.

Die Eltern können für kurze Gespräche die Bring- und Abholsituation nutzen, jederzeit einen Termin für ein ausführliches Gespräch vereinbaren oder uns telefonisch in akuten Not- und Problemlagen erreichen.

5. Rahmenbedingungen

5.1 Örtliche Gegebenheiten in der Kinder- und Jugendwerkstatt EIGEN-SINN

Bereits kurz nach der Eröffnung kaufte die Kinderwerkstatt EIGEN-SINN eine alte Schmiede (Bj. 1904) im Stadtzentrum von Freudenstadt. Sie wurde mit viel Aufwand kindgerecht aus- und umgebaut. Im Haus befinden sich mehrere Gruppen- und Büroräume, sodass bis zu drei Gruppen gleichzeitig stattfinden können.

Außerdem ist das Haus mit einer Holzwerkstatt und einer Fahrradwerkstatt ausgestattet.

In ca. 4 km Entfernung befindet sich eine Waldhütte, die ebenfalls für die soziale Gruppenarbeit genutzt wird.

5.2 Personal

Aktuell sind für die soziale Gruppenarbeit sieben pädagogische Fachkräfte angestellt. Neben SozialpädagogInnen arbeiten Heilpädagogen, ErzieherInnen, Jugend- und HeimerzieherInnen in den Gruppen. Sie bringen Zusatzqualifikationen in den Bereichen Erlebnispädagogik, Anti- Gewalt-Training, Suchtprävention, Systemische Familientherapie, Jeux Dramatique, Elterncoaching und Traumapädagogik mit. Unterstützt werden sie durch Auszubildende, Praktikanten und BFDler. Weitere Fachkräfte arbeiten auf Honorarbasis.

5.3 Qualität der sozialpädagogischen Gruppenarbeit

Die Mitarbeiter der Kinderwerkstatt EIGEN-SINN arbeiten an der stetigen Weiterentwicklung und Kontrolle der Ziele der Einrichtung. Es werden Ziele vereinbart, für deren Umsetzung und Kontrolle die Mitarbeiter verantwortlich sind. Diese werden regelmäßig auf ihre Umsetzung und ihren Bestand überprüft.

Personalentwicklung

Die Mitarbeiter nehmen an Fortbildungen zu arbeitsrelevanten Themen teil um sich stetig für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen weiter zu entwickeln. Regelmäßig finden Teambesprechungen statt, in der alle organisatorischen und pädagogischen Themen besprochen werden. Dazu gehören außerdem Zielvereinbarungen, Kritik von außen und innen, die Reflektion des Arbeitsalltags und das Besprechen von Verbesserungen.

Des Weiteren stehen die Leiter sowie der Geschäftsführer der Kinderwerkstatt EIGEN-SINN für Gespräche zur Verfügung. Für den Austausch zu speziellen pädagogischen Themen können die Mitarbeiter der Kinderwerkstatt EIGEN-SINN sich mit den Kollegen der weiteren Einrichtungen austauschen.

Dies kann als kollegiale Beratung oder als Fortbildung stattfinden. Dadurch wird die hohe Qualität der Arbeit der Kinderwerkstatt gewährleistet und weiter entwickelt. Es finden monatlich Personalentwicklungsgespräche mit der pädagogischen Leitung statt, in der Fälle und persönliche Ziele für die Arbeit besprochen werden.

Außerdem nehmen die Mitarbeiter der Kinderwerkstatt regelmäßig an Supervision teil.

Beteiligung der Kinder

Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen findet auf drei Ebenen statt.

- Die Kinder und Jugendlichen werden beobachtet. Daraus leiten sich Angebote, Interventionen und Aktivitäten ab.
- Kinder und Jugendlichen werden direkt befragt. Z.B. wie der gemeinsame Nachmittag gestaltet werden soll oder welche Themen bearbeitet werden sollen.
- die Mitarbeiter tauschen sich über das Verhalten der Kinder/Jugendlichen, das pädagogische Handeln der Mitarbeiter und die Ziele in der jeweiligen Gruppe aus.

Diese Ebenen in Verbindung mit dem pädagogischen Wissen der Fachkräfte, den Zielen für die einzelnen Kinder und den konzeptionellen Inhalten bestimmen das Handeln der Mitarbeiter. Es ist also immer am Bedürfnis der Kinder und der Gruppe ausgerichtet

Umgang mit Beschwerden

Beschwerden von Kindern

Wir ermutigen die Kinder mit uns zu sprechen, wenn sie etwas stört. Dies kann im Umgang bzw. Spiel mit anderen Kindern der Fall sein oder auch mit uns Erwachsenen. Wenn sich ein Kind oder Jugendlicher nicht allein traut, sich uns gegenüber zu äußern können selbstverständlich die Eltern stellvertretend sprechen.

Nach Möglichkeit besprechen wir das Anliegen direkt in der Situation. Wir nehmen das Kind /den Jugendlichen ernst und suchen gemeinsam nach Möglichkeiten der Veränderung.

Sollte die Tragweite des angesprochenen Themas größer sein, und eine Klärung nicht unmittelbar möglich sein, sprechen wir uns zeitnah mit der Leitung oder im Team ab. Die Entscheidung, wie dann in dieser Situation weiter vorgegangen wird orientiert sich daran, dass die Beschwerde ernst genommen wird, und nach der besten Lösung gesucht wird.

Weitreichendere Beschwerden werden in der Teamsitzung besprochen und in Abstimmung mit dem Geschäftsführer bearbeitet. Damit ist eine größtmögliche Objektivität gewährleistet.

Beschwerden von Eltern

Die Eltern sind für uns die wichtigsten Partner beim Erreichen unserer pädagogischen Aufgaben. Dies spiegelt sich in der offenen Art unseres Umgangs mit den Eltern wieder. Die Eltern werden ermutigt das Gespräch mit den Mitarbeitern zu suchen, wenn es Fragen, Probleme oder Kritik gibt. Dieses Angebot wird gern angenommen.

Die Eltern haben in den Bürozeiten oder beim Bringen und Abholen der Kinder die Möglichkeit Fragen oder Kritik zu äußern. Je nach Umfang des Anliegens wird direkt in der Situation mit den Eltern gesprochen oder ein zeitnahe Termin für ein Elterngespräch vereinbart.

Bei den regelmäßigen Elterngesprächen, werden Kritik und Fragen offen diskutiert. Die Ergebnisse werden in der Teambesprechung ausgetauscht und sich daraus ergebende Veränderungen in die Wege geleitet.

5.4. Schutzkonzept

Um unserem Anspruch auf einen sicheren Ort für die Kinder und Jugendlichen noch besser gerecht zu werden haben die Mitarbeiter gemeinsam ein eigenes Schutzkonzept entwickelt, das gesondert einzusehen ist.

Alle Mitarbeiter müssen bei Neueinstellung und alle fünf Jahre ein erweitertes, polizeiliches Führungszeugnis ohne Einträge beim Arbeitgeber vorlegen.

5.5. Kooperationspartner

Eine Zusammenarbeit findet mit dem Jugendamt, Erziehungsbeiständen, Familienhelfern, SchulsozialarbeiterInnen, den örtlichen Schulen, der Kriminalpolizei, der Drogenberatungsstelle, sowie anderen stationären und ambulanten Jugendhilfeeinrichtungen im Landkreis und darüber hinaus, statt.

Hier steht im Vordergrund:

- Austausch von Informationen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vorträge/Fortbildungen und Fachtagungen
- Sensibilisierung für die Situation von Kindern in besonderen Lebenslagen
- gemeinsame Projekte und Aktivitäten

6. weitere Einrichtungen der Kinder- und Jugendwerkstatt EIGEN-SINN

- Akademie EIGEN-SINN mit den Bereichen
 - RokT®-Trainings und Fortbildungen
 - mobile Jugendarbeit in Freudenstadt
 - Schulsozialarbeit Altensteig und Falkenrealschule Freudenstadt
 - Jugendhaus Altensteig

Informationen sind auf der Internetseite www.akademie-eigensinn.de zu finden.

- Waldkindergarten EIGEN-SINN
Informationen sind auf der Internetseite

www.waldkindergarten-freudenstadt.de zu finden. Dort ist auch die Konzeption des Walkindergartens hinterlegt.

7. Träger

Die Kinder- und Jugendwerkstatt EIGEN-SINN arbeitet in selbstständiger Trägerschaft in Form einer gGmbH. Geschäftsführer ist Hans-Martin Haist.

8. Finanzierung

Anfangs wurden sämtliche Gruppen über das Jugendamt Freudenstadt finanziert. Weil sich das Jugendamt Freudenstadt aber immer mehr aus der Finanzierung zurückzog, übernahm die von Hans-Martin Haist neu gegründete Stiftung EIGEN-SINN ab November 2003 die Finanzierung der Gruppen, mit Ausnahme der Trennungs-Scheidungsgruppe, die weiterhin über das Jugendamt Freudenstadt bezahlt wird. Auch für einzelne Kinder und Jugendliche übernimmt das Jugendamt die Kosten für ein Jahr, das entspricht etwa 10% des Gesamtbedarfs. Der monatliche Bedarf an Stiftungsgeldern liegt derzeit bei 36.000€.

Die Einrichtung Akademie EIGEN-SINN trägt sich selbst, das Jugendhaus Altensteig, der Waldkindergarten EIGEN-SINN und die angestellten Schulsozialarbeiter werden über öffentliche Mittel finanziert.

Diese Konzeption ist ab ____ gültig.

Hans-Martin Haist, Geschäftsführer

9. Anhang

Literatur:

Eckhard Schiffer: warum Huckleberry Finn nicht süchtig wurde

Viktor E. Frankl: Trotzdem Ja zum Leben sagen